

tänzerkind sei, welches der alte Windmühlenhändler aus Barmherzigkeit bei sich aufgenommen hatte. Sie war in ihrem neuen, rosa Kleide mit den rosafarbenen Bändern eine so niedliche Erscheinung, daß sie zu den begehrtesten Tänzerinnen des Festes gehörte. Ihr Gesichtchen glühte vom Tanz und Vergnügen, und sie gab sich ganz der ungewohnten Lust und Freude hin. Da rief plötzlich ihr Tänzer, ein stolzer, aufgeputzter Bauerbursch, indem er mit lautem Gelächter nach der Eiche hinwies: „Sehen Sie doch dort drüben den drolligen Kerl! In meinem ganzen Leben habe ich nichts Lächerlicheres gesehen. Was hat denn der Alte für einen Rock an! Und diese Mütze! Ich will einmal hingehen und ihn nach seinem Schneider fragen. Zu meiner Hochzeit lasse ich mir auch solch einen feinen Anzug machen.“

Ella's Blicke folgten denen ihres Begleiters, und tiefe Röte bedeckte sogleich ihre Wangen; denn wieder war es die Gestalt ihres guten, alten Pflegevaters, die den Spott und das Gelächter auf sich zog.

Ella war keines Wortes mächtig; verwirrt stand sie neben ihrem Tänzer, der, als er sie nicht in sein Lachen mit einstimmen hörte, sich wieder mit der Frage zu ihr wandte: „Sie kennen doch nicht etwa die alte Vogelscheuche? Oder wissen Sie vielleicht, wer es ist?“

Das junge Mädchen zögerte einen Augenblick mit ihrer Antwort, dann aber richtete sie entschlossen den Kopf in die Höhe, und ein kurzes „Nein“ kam über ihre Lippen.

Armer Vater Carlet! Das undankbare Kind, das er vom Tode gerettet, dem er Schutz und Nahrung gegeben hatte, als es elend auf der Straße lag, das verleugnete ihn jetzt!